

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 38

Artikel: Ds Schützemöhri

Autor: Hutmacher, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ds Schüremöhr

Von Hermann Hutmacher

Chrämerfriz ischt guet im Theber gfi, är als Sekretär vo dr Schüegfellschaft Fröschried, das het scho öppis wölle heizé. U de grad i dene Zite wo dr Amtsschicket vor dr Tür gfi ischt u men all Sunndig het müesse häbste uf ds Eidgenössische hi. Da het es gheizé dr Mähre zum Dug luege, daß d'Gesselschaft i die erschte Chränz chunnt. Samisjoggishanes, dr Presidänt, ischt halt einfacht dertdüre zweni gwaglete gfi u da het's gmanglet, daß en angere d'Geihlen i d'Finger nimmt u d'Muse chly chlepft we sie nümme rächt wott zieh. Demel hinecht het er nid d'fahre fähle. Da ischt men im „Bäre“ no einischt zäme cho für abzmache wie men a Amtsschicket wöll, ob zämethaft mit dr Fahne, oder ob en jedere wöll gah Oberbärg düre platzge wie-n-es ihm an beschte paß. Aber es ischt es häklersch Büüg gfi. Grad wie wes d'Lüt schmökti, daß Friz furt wöll. Bständig ischt ds Lüti gan-gen u d'Frou het i Lade müesse.

„Du chönnitscht eigentlich gah ds Möhri fuetttere“, het Chrämeressi em Ma befohle, won es ume einischt für nes Momäntli i d'Chuchi het chönnne cho abstelle. „D'Träichi wär parat u sie chalstet mr füschert.“

Das ischt für Frize nid Zetti i ds Wupp gfi. „I ma gwüß schier nümme b'cho“, het er usgehöiiche. „Lueg, es ischt scho fölli vor un am achtli fölli ig im „Bäre“ sy, füschert geit alls verchehrt wen ig nid drby bi.“

Aber drmit ischt ds Lüti scho ume gangen un Eisi het i Lade müesse gab Uscheid gäh. Friz het d'Söimälchtere gschouet u si ieze notti nid drfür gha alls im Stich z'lah. Ordli toube het er d'Träichi gnoh un ischt drmit über die verlottereten u murbe Bschüttlochlaade hingere bodnet. Hässig het er ds Töri usgriffen un em Möhri ds Fuetter i Trog gschlage. Nachhär het er d'Söi-stallstüe ume zuegshlagen u gar nid gluegt ob er dr Kygel gstoße heig un ischt abtubet ohni Eisin d'Zyt zwünsche. Dr Zwölfischuh ischt düre gfi, wo Friz sälben Aben ume gäge heizue ischt. Er ischt alls gäggus gfi. Es ischt gange wie-är wölle het. Am Morgen am achtli het si die ganzi Gesselschaft im „Bäre“ wölle ver-sammeln u zämethaft abmarschiere. Da het me doch öppis vor-gestellt. Friz het d'Marschornig scho lang usgstudiert gha. Vorab dr Trümmeler, nachhär d'Fahne, hinger dr Fahne dr Vorstand u nachhär dr groß Huus. Da het's doch öppis gulten u d'Lüt hei chönnne gseh, wär d'Fröschried a dr Sprüthen ischt.

Ds Wätter het si ds morndrischt guet aglah. Nid z'heiter, daß es eim bländet het, aber o nid z'feischter, daß mes nid hätt möge gseh. Chrämerfriz het dr Chränz scho am Huet gseh. Ihm chönn es nid fähle, het er zu Eisin gseit, wo-n-er gsunndiget i dr Stube gstanzen ischt. Aber wo-n-er scho dr Rank het wölle näh gäg em „Bäre“, ischt ihm d'Frou cho nache z'springe. „Friz! Friz!“ het sie grüest. „Chumm gschwing cho luege.“ Wunder-ligen ischt Chrämeri still gstanden u het zruugg gluegt. „Was het das fölle bedüte? Het sie nen öppen nid wölle luh gah?“ „Was ischt?“ het er afragt, wo-n-er ume em Chrämerhäsi zue trappet ischt. „Ds Möhri ischt furt“, het d'Frou Uskunft gäh. „Wo-n-is ha wölle gab fuetteren ischt dr Stall lääre gfi u ds Töri offe. Hescht öppen nächti dr Kygel nid guet gstoße?“ „Wohl, wohl, däich han ig ver macht, u de no guet“, het Friz bhertet un ischt gäg em Söiftall hingere gschuehnet für z'luege, ob ne d'Frou öppen wöll zum Narre ha. Aber es ischt so gfi wie Eisi gseit gha het. D'Sou ischt verschwunde gfi.

„Das ischt aber einischt es Nachtuebestüdli“, het Chrämerfriz glachet. „Eh weder nid het mr das Samisgödel agreiset u het däicht, i chönn de hüt nid gab schießen u mües dr ganz Bormittag d'Sou sueche. Dä Verburschtchratze, was er ischt. Aber da ischt ihm dr Schuz hingeruse. Gschou, hie het er no zwe Bschüttlochlaaden abdeckt, daß es de chönn d'Gattig mache, ds Möhri syg

da acht gheit, nume daß igs suech u drby d'Chleider versou. Häb nid Angscht, das chunnt de scho ume vüre. Lueg öppen e chly im Dörfli ume ob de nüt droo merkischt. Aber mach nid, daß sie gseh daß de suechischt, füschert hei sie nume Freud. So, un jeß mües i gab. Goum guet, u ds angere luh ungsorget.“

Drmit ischt Chrämerfriz am „Bäre“ zue, u gly druuft sy d'Fröschriederschüze, flüszäche Ma höch, abmarschiert. Friz ischt dirätt hinger dr Fahne gloffen u het dr Chisel gestellt, wie wen er chönn gah erbe. Eisi ischt unger dr Huustüre gstanzen u het ne nachegluegt, bis sie dr Rank gno hei gäg em Moos ubere. Es het sälber o Freud gha, wil sy Ma so ne große gfi ischt un i dr vorderste Reje het dörfe marschiere.

Ds Wätter ischt guet gfi, da het me nid chönnne märte, aber es müescht eis o ganz e schlächte Schüz sy, wen er nid en angeri Usred parat het, wen es ihm nid ma glänge zu Loub. Demel Chrämerfriz ischt dertdüre ned verläge gfi. Das syg ganz e zäje Stang, het er bhertet, u drzue schlächt ygrichtet. Demel dert wo-n-är gschosse heig, i dr vierte Gruppe, da heig me ja ganz nidsig müesse lige. Ihm syg ds Bluet ganz i Chöpf vüre gloffe, daß er schier nüt meh gseh heig. Es het ömel du notti möge glänge zu mene Sektionschranz. Richtig nid eine vo den erichtie wie Chrämerfriz geng plagierte het. D'Fröschrieder sy dä Rung ganz e Schwanz bunge worde, aber sie hei ömel no chönnne Loub a d'Fahne häiche u das het me nid dörfe luh verdore. Da hei doch d'Schüze chly müesse zur Würze schütte, das hätt si füschert vil z'schlächt gmacht. Sie sy sälben Aben ömel guet gstrumpfet deheimer ygmarschiert. Aber da het me nid grad dörfe dro loufe. D'Fahne het im „Bäre“ müesse versorget wärden u dert het me d'Bächer o ume einischt mit Wyhem müessen afüechte. Wo Chrämerfriz mit em Bellänzerbächer i dr Hang usgstanzen ischt u zu re große Red aglauft gha het, ischt a d'Gaschtubestüre g'chlopft worde. „Du föllischt use“, het dr Bärewirt Bricht brunge, wo-n-er ischt gfi gah luege wär dusse syg. Chrämerfriz het chly uldig sy Stifel uf e Tisch gestellt un ischt gah gschoue, wär ne da aber wöll cho störe. Es ischt Eisin gfi.

„Was ischt?“ fragt Friz pudte. „He, es ischt no nüt vüre cho“, git d'Frou jammerig Uskunft. „Wär meinschte?“ wott är wüsse. „Wär ächtert!“ beerelet Eisi, „däich ds Möhri.“ „Aha“, macht ieh Friz e chly duuch. „Eh, das chunnt de scho vüre. Häb doch nid so Angscht. I will de morn luege. Hinecht cha me so wie so nümme sueche. Es het's öppen einen i Stall ta.“ Drmit het er d'Frou dusse luh stah un ischt vüre sy Schüzered gah losläh.

Chrämerfriz ischt nümme ganz alleini gfi wo-n-er gäge hei-zue ischt. D'Frou het's gmerkt un erachtet, es syg besser, we sie nen i Rueh lai. Aber ds mornderischt am Morge het sie scho bi zyten afah an ihm ume battere. Jeß het's em Chrämeri sälber bal afah Angscht machen un er ischt uf d'Suechi. Dr ganz Tag ischt er im Dörfli ume'gstürmt u het na sym Möhri gfragt, aber ke Möntsch het öppis droo wölle gseh ha. Das het ihm nümme gfall. Da mües öppis nid iucht sy. Die Sou heig ihm öpper gstohe, het er afah usbegähre. Da gsei men ume einischt, wie schlächt daß eigentlich d'Lüt syge. Er ischt i „Bäre“ düren em Landjeger gah telefoniere. Dä ischt nid deheimer gfi. Er chönn ericht ds mornderischt am Morge cho, het d'Landjegeri Uskunft gäh. Us dä Bricht achtet het's Frize e chly gwohlet un er het gluegt, daß sy Zweier Wyhem e Gspahnen übercho het. Drzue het er afah uspolehnen über die schlächte Lüt, wo nid emal d'Söi im Stall inne sicher syge vor ne.

Ds mornderischt am Morgen ischt dr Landjeger scho bi zyten cho u het die Sach ungersuecht. Dä Töri ufzue syg e ke Kunst gfi, het er erchennt, nachhär ischt er gah luege, ob me kener Tritte gsei vom Huus dänne. Aber wo-n-er uf ds Bschüttloch use

Berner Wochenschronik

Bernerland

- 9. September. Auf der oberen Lushüttenalp bei Trub brennt ein Wohnhaus mit Sommerwirtschaft nieder. Der Schaden ist bedeutend.
- † in Grindelwald der früher weitbekannte Bergführer Ulrich Ulmer, im Alter von 92 Jahren. Der Verstorbene führte u. a. die Erstbesteigung des Ushba im Kaukasus aus.
- In Kaufdorf wird ein vierjähriger Knabe, der sich an einem Grasfuhrwerk zu schaffen machte, erdrückt.
- Die Einwohnergemeinde Niederönz befasst sich u. a. mit dem „Gmeindwär“ und setzt den Ansatz von 4 Schuh auf 3 Schuh herunter.
- Aus Röthenbach wird Anbau und Gedeihen von Getreidefeldern auf Höhen bis zu 1500 Metern gemeldet.
- 10. In Geltersingen, Amt Seftigen, blühen Apfelsäume.
- In der Neumatt-Fankhaus bei Trub treffen 40 polnische Internierte als Ersatz der vor vier Wochen nach der Ostschweiz abgereisten französischen Soldaten ein.
- Die Tabakernate im Bippertal ist gut ausgefallen. Aus Mangel an Zeit und Arbeitskräften wurde weniger angepflanzt als andere Jahre.
- In Oberdiessbach wird die Kiesenbrücke umgebaut.
- In Trutigen wird der Herbst-Großviehmarkt bei starker Auffuhr durchgeführt.
- 11. In den Freibergen werden Untersuchungen über die Möglichkeit von unterirdischen Wasserläufen oder Gebirgsseen vorgenommen. Die ersten Grabungen erfolgen bei Chaux d'Abel.
- In Burgdorf begeht die Firma Bucher & Co. A.-G. das 100jährige Bestehen.
- In Iffwil steht ein Apfelbaum in Blüte.
- In Meiringen veranstaltet das Stadttheater Luzern ein Truppengastspiel für die in dieser Gegend einquartierten Wehrmänner.
- Für die am Bau der Sustenstraße beschäftigten polnischen Internierten übernehmen eine Anzahl Frauen und Töchter die Instandhaltung der Wäsche.
- 13. Im Simmental wird an den Strafenkorrekturen der Talstraße, Verbreiterung, Nivellierung und Gradierung, gearbeitet, ebenso auf der vor 100 Jahren eröffneten Straße Zweisimmen—Saanen.
- 14. Am Mettenberg bei Meiringen gerät der 25jährige Schafhirte Max Binkert beim Versuch, einige im Schnee stecken gebliebene Schafe einzubringen, in einen Schneerutsch und wird mitsamt den Tieren in die Tiefe gerissen.

chunnt, wär er us Gnot ahegheit, wil e Laden unger ihm het lah gah. Er het dä Laden ufglüpfst u richtig, im Bschüttloch niden ischt ds tote Möhri gläge.

Chrämerfriz het nid vil gseit, aber es ischt ihm jehen unger einisch es Liecht ufgange. Es ischt ihm dür e Sinn gfahre, wie hässig daß er am Samstig am Abe ds Töri zuegshlage het, wil er pressiert ggi ischt für i „Bäre“ düre, u daß er eh weder nid heig vergässe dr Rygel z'stoße. Bo denn a ischt Chrämerfriz vil minger yferige gsi mit em Schieße. Wen er jedes Schießeli mit ere Sou müeß zahle, het er si gseit, so chömen ihn doch de die Chränz wo-n-er nid emal überhööm, wohl chöschtlig.

- Der Regierungsrat nimmt Kenntnis vom Rücktritt des Oberrichters Dr. Marti vom Bernischen Obergericht.
- Das neue Staatsarchiv des Kantons Bern am Falkenplatz wird feierlich eingeweiht und dem öffentlichen Betrieb übergeben.
- Zum Abschluß des ersten Jahres Aktivdienst veranstaltet die 3. Division im Boralpengebiet einen Militär-Sporttag. Der Regierungsrat wohnt den Wettkämpfen bei.
- Der Große Rat beschließt in seiner ersten Sessionswoche die Schaffung einer Adjunktstelle auf der Abteilung des kant. Tierarztes. Zwei Kaufverträge über Liegenschaften in Bern werden genehmigt, worunter eine der alten Hauptwache. Der Rat nimmt Kenntnis vom großen Arbeitsbeschaffungsprogramm des Staates Bern im Betrag von 75 Millionen Franken. Die Frage der Verantwortlichkeit i. S. Bilanzbereinigung der Kantonalbank wird in dem Sinne erledigt, daß auf die Erhebung von Verantwortlichkeitsklagen verzichtet wird. Die Staatsrechnung pro 1939 wird genehmigt, ebenso werden die Berichte der Armendirektion, der Direktion des Gemeindewesens und der Sanität gutgeheißen.
- 15. Der Betttag wird im ganzen Lande feierlich begangen. Die kirchliche Kollekte ist für den Wiederaufbau der Kirche in Saanen bestimmt.
- Ostermundigen weiht seine neue Kirche ein.

Bern Stadt

- 10. September. Städtische Straßenbahn und Stadtomnibus Bern machen Neuerungen im Tarifwesen bekannt.
- Die in den reformierten Kirchen durchgeführte Kollekte für den kirchlichen Dienst an den Schweizern im Ausland hat total 917 Franken ergeben.
- 11. Die Berner Pflanzer führen ihren Blumentag zum siebten Mal durch und bescheren über 2000 Blumensträuße Spitäler, Krankenhäusern, Krankenanstalten, Brüderherimen usw.
- Auf der Kornhausbrücke gerät ein Offiziersaspirant aus Laufanne mit seinem Balo zu Fall und wird von einem nachfolgenden Auto angefahren und tödlich verletzt.
- In der Berner Schulwarte werden Rekrutenprüfungen und Fortbildungsschule durch verschiedene Vorträge besprochen.
- 13. Der Berner Stadtrat bestätigt die Inhaber freiwerdender Stellen an Primarschulen auf eine neue Amtsduer. Die Bauabrechnungen über die Erstellung des Entlastungskanals Chuhrenstraße—Weizensteinstraße, über den Neubau der Gewerbeschule und die Erweiterung der Lehrwerkstätten werden genehmigt. Einem Kredit von Fr. 100,000 für den Ausbau der Wasserleitungsanlagen Kramgasse, Gerechtigkeitsgasse und Nydeggstalden wird zugestimmt.
- 14. Die R. W. D. schließt ihren Badebetrieb wegen zu niedriger Wassertemperatur.
- Das neue Verkehrsbureau in der Bundesgasse 20 wird eingeweiht.

Für Verlobte die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT A.-G.
Marktgasse 22, Bern